

Bruderschaft im Wandel der Zeit

Die (Schützen-)Bruderschaften sind das älteste, bekannte soziale Netzwerk. Die Verteidigung der Heimat, Schutz und Hilfe für Familien als Solidargemeinschaft, Bewahrung von Werten und bürgerlichen Rechten, waren die ursprünglichen Aufgaben der (Schützen-)Bruderschaften und Schützengilden und sind es bis heute europaweit geblieben.

Die (Schützen-)Bruderschaften überstanden die Jahrhunderte, überdauerte Kriege, Hunger-, und Krisenzeiten, überlebten das Mittelalter mit Pest, Cholera und weiteren Seuchen, ebenso wie die verschiedensten Staatsformen und blieben bis in die heutige Zeit dem sozialen miteinander verbunden. So überlebte auch unsere Sankt Sebastianus Bruderschaft in unserem schönen Ort Allrath, die als Pest- oder auch Bet-Bruderschaft genannt, im Jahre 1533, anlässlich einer in Allrath und Umgebung grassierenden Pest gegründet wurde.

Als schützende und ordnende Organisation wurden und sind bis heute die Bruderschaften allgemein bei Festivitäten, kirchlichen Veranstaltungen und Prozessionen integriert, wie auch die unserige Bruderschaft dies hier in Allrath ist. Seit dieser Zeit steht die Gemeinschaft, der Schutz der Heimat aber auch das bewahren christlich geprägter Werteorientierung in den Statuten und Satzungen aller Bruderschaften, wie auch in der Satzung unserer Bruderschaft und findet im Leitmotiv: ‚Für GLAUBE — SITTE — HEIMAT‘ seinen besonderen Ausdruck.

Der Glaube an Grundwerte und Kameradschaft hat die Zeiten überdauert und ist gerade heute, in Zeiten weltweit vieler kriegesischer Auseinandersetzungen wichtiger denn je. So wird seit Jahrhunderten, entsprechend einem damaligen Gelübde, die Wallfahrt nach Bergheim zum Gnadenbild der Jungfrau Maria durchgeführt. Leider wird die Gruppe derer, die diese Tradition pflegen immer kleiner. In unserer Chronik und in der Kirchenchronik von ‚Sankt Remigius Bergheim‘ wird dokumentiert, dass die Allrather Bruderschaft seit Jahrhunderten diese Wallfahrt organisiert und durchgeführt hat und bis heute weiter durchführt. In wieweit dieses Gelübde zukünftig noch eingehalten bzw. durchgeführt werden kann, wird und muss die Zukunft zeigen.

Ebenso ist auch die Durchführung der jährlichen ‚Bittprozessionen‘ in Allrath, ein besonderes Anliegen unserer Bruderschaft. Die Prozessionen können als spätantike Umformung der römischen Flurumgänge, der *Ambarvalia*, verstanden werden. Möglicherweise sind sie auch in Verbindung zu bringen zu germanischen Rechtsbräuchen, wonach jeder Grundeigentümer einmal im Jahr seinen Besitz umschreiten musste, um den Besitzanspruch aufrecht erhalten zu können. Die Flurprozessionen, wie wir sie heute kennen, an den ‚Bitttagen‘ („Johannislostag“ 24. Juni; „Johannes und Paulus von Rom“ 26. Juli; „Donatus von Münstereifel“ 30. Juni; „Fest der hl. Anna“ 27. Juli; „Rochus von Montpellier“ 16. August; „Fest der Kreuzerhöhung“ 14. September) lassen sich auf eine Anordnung des Bischofs von Vienne, *Mamertus* im Jahr 469/470 zurückführen. Wegen verbreiteter Erdbeben, Unwetter und Missernten in mehreren Ländern, vor allem in Frankreich, und daraus resultierender Hungersnot ordnete er an den drei Tagen vor ‚Christi Himmelfahrt‘ mit Fasten verbundene ‚Bußprozessionen‘ an. Das Konzil von Orléans machte sie im Jahre 511 für alle Kirchen Galliens verpflichtend. Um 800 wurden die drei Bitttage von *Papst Leo III.* auch in Rom und den gesamten Bereich der römischen Liturgie eingeführt, allerdings ohne vorgeschriebenes Fasten. Ab ca. 1662 wurde in einigen Regionen auch ein ‚Flurumritt‘ am Tage vor dem Fest ‚Johannes des Täufers‘ von morgens 4 bis etwa 14 Uhr durchgeführt. Die Tradition der ‚Flurumritte‘ ist heute noch vielfach, speziell in Bayern in Form einer Reiter- oder

Pferdeprozession präsent. Die Anzahl der Bittprozessionstage hat sich überall im Laufe der Zeit mehr oder weniger stark reduziert und beschränkt sich in Allrath allein noch auf die Bittprozession um eine gute Ernte (früher als „Hagelprozession“ oder „Schauerprozession“ bezeichnet) in der Woche um ‚Christi Himmelfahrt‘.

Das Wissen um Werte, Traditionen und ein friedliches Miteinander scheint, in der schnelllebigen Zeit von heute, nahezu verloren gegangen zu sein, oder wenigstens stark rückläufig zu sein. Um so wichtiger ist die kontinuierliche Arbeit der Bruderschaften in den Dörfern und Gemeinden. Das Schützenfest, das ursprünglich als Wettstreit der Bürgerwehren befreundeter Städte, Fürsten-, und Herzogtümer abgehalten wurde, ist bis heute das Highlight eines jeden (Schützen-)Bruderschaftsjahres. Heute, wie damals wird das Fest vom jeweiligen König mit Hofstaat in teils prächtigen Gewändern sowie von Musikern und Schaustellern begleitet.

- ❖ Das nachweislich erste Schützenfest fand im Jahre 1427 in München statt.
- ❖ Das heute wohl größte Schützenfest wird jedes Jahr in Hannover gefeiert.
- ❖ Das größte Bürger-Schützenfest ist das in Neuss.

Unsere Sankt Sebastianus Bruderschaft Allrath stellt sich, obwohl seit dem Jahre 1910 durch eine, von einigen Mitgliedern provozierte und durchgeführte Spaltung der Bruderschaft, der Teil des heutigen Schützenwesens weitgehend verloren gegangen ist, bereits seit nahezu 500 Jahren diesen Herausforderungen, im Sinne des Leitmotivs ‚Für Glaube - Sitte – Heimat‘. Gerade in dieser schwierigen Zeit der Neufindung war es ein harter Kern von Mitgliedern, die an diese Begriffe: Glaube, Sitte, Heimat festgehalten haben und die Ideale der Bruderschaft hochhielten.

In die Pflege und den Ausbau eines funktionierenden Netzwerkes steckt viel Arbeit und Zeit. Denn ohne die Zusammenarbeit mit den befreundeten (Schützen-)Bruderschaften und Schützenvereinen würden unsere Bruderschaften kaum Bestand haben. Deshalb engagiert sich auch unsere Bruderschaft Allrath im Bund der Historischen Deutschen Schützenbruderschaften (BHDS). Heutzutage wird die Ausrichtung von Festen aller Art stärker denn je durch Gebühren, das Waffengesetz, den Sicherheitsauflagen, den Haftungsregelungen und viele weiteren bürokratischen Tücken beeinflusst. Deshalb ist der Austausch von Erfahrungswerten und Lösungsansätzen für alle (Schützen-)Bruderschaften und befreundeten Vereinen gleichermaßen wichtig und sehr wertvoll, ja man kann sagen unerlässlich. Dass sich aus einfachen Treffen und Terminwahrnehmungen auch schöne Traditionen entwickeln können, ist ein schöner und begehrenswerter Nebeneffekt. Die Pflege von bestehenden und neuen Kontakten mit anderen (Schützen-)Bruderschaften und Vereinen, aus denen sich auch wahre Freundschaften ergeben, ist ein wichtiger Punkt in der Vereinsarbeit, aber auch in dem Bestreben, die Themen des Leitmotivs ‚Für Glaube – Sitte – Heimat‘ aktuell zu halten und umzusetzen.

Auch unser ehrenamtliches und soziales Engagement erfolgt dabei von der Öffentlichkeit oft unbemerkt hinter den Kulissen und teils über die Grenzen von Allrath hinaus. So pflegen wir seit vielen Jahren die Wegekreuze an der B59 (Fahrtrichtung Grevenbroich) und am Aufgang zur Vollrath Höhe und konnten im Jahre 1998 einen eigenen Bilderstock an der Ecke Am Kruchenhof / August-Münker-Straße errichten, den wir anlässlich, entsprechend der in Allrath stattfindenden Fronleichnamsprozession, zu einem Altar „aufrüsten“.

Auch tragen einige Mitglieder (hier können ja nicht alle mitwirken) durch etliche Arbeitsstunden aktiv zum Erhalt des Vereinseigentums bei. Viele Mitglieder steuern auch

heute immer noch zur Erweiterung unseres Archivs bei, wofür wir unendlich dankbar sind. Damals wie heute zählt auch das Ehrengeleit für verstorbene Mitglieder zu den satzungsgemäßen Aufgaben.

Die Regeln, einen König oder eine Königin zu ermitteln, sind in jeder (Schützen-)Bruderschaft oder Schützenverein anders geregelt. Aber grundsätzlich wird der König oder die Königin beim traditionellen Vogelschießen ermittelt. Der König oder die Königin bleibt jeweils für ein Jahr in seinem Amt. Das Vogelschießen entstand bereits im 13. Jahrhundert. Wie auch in unserer Chronik zu ersehen ist, wurde anfänglich mit Pfeil und Bogen, später mit einer Armbrust, im 17. Jahrhundert auch „Papageienschießen“ genannt, das Schießen ausgetragen. Heute schießt man mit modernen Luftdruckgewehren auf hölzerne Abbildungen verschiedener Bauart. Die Einzelteile „Pfänder“ (Kopf, linker und rechter Flügel, Schweif) dieses Vogels zählen als Trophäe. Das jährliche ‚Sebastianusfest‘ bildet den feierlichen Rahmen für den Wechsel im Amt, wobei die wiederentdeckte ‚Krönungsmesse‘ den Auftakt bildet. Dass diese ‚Krönungsmesse‘ wiederentdeckt wurde kann man heute wirklich als Glücksfall bezeichnen, denn sie war in den frühen Jahren unserer Bruderschaft immer schon der Auftakt für die Veranstaltungen unserer Bruderschaft. Auch das hierbei stattfindende ‚Schinkenessen‘ ist eine Tradition aus der Anfangszeit unserer Bruderschaft und wird bis heute gepflegt. Uns liegen mit der ersten, niedergeschriebenen Satzung (Statut genannt) genaue Aufzeichnungen vor, wie dieses ‚Schinkenessen‘ vonstatten zu gehen hatte. In etwas abgewandelter Form wird es bis heute im Rahmen unseres ‚Sebastianusfestes‘ durchgeführt.

❖ Das Bruderschaftswesen ist in vielen Lebenslagen präsent.

Im Bewusstsein von Glaube – Sitte- Heimat wollen wir unsere Sankt Sebastianus Bruderschaft zu einer starken Gemeinschaft ausbauen und für die Zukunft ‚fit machen‘. Hierbei wollen wir vor allem um die Jugend werben und sie mit unseren Idealen ansprechen und vertraut machen, um die Zukunft unserer nahezu 500 Jahre alten Bruderschaft sicher zu stellen. Dies ist eine Aufgabe, die viel Geduld, viele Gespräche viel Überzeugungskraft erfordern, die wir alle gerne aufbringen wollen. In unserer heutigen, schnelllebigen und mit Medien überfrachteten Zeit, ist die Vermittlung von den Werten einer jahrhundertealten Bruderschaft, wie der unsrigen, sehr schwierig, aber es lohnt sich! Dies ist aber nicht unmöglich, denn ansonsten würden die Bruderschaften allgemein und unsere Bruderschaft speziell, nicht mehr existent sein.